



Rund 500 Wengianer trafen sich zum Festakt im Landhaus und zum anschliessenden Gruppenbild (ohne Damen) auf der St.-Urnen-Treppe.

100 Jahre Wengia: Viertägiges Fest in Olten und Solothurn

«O alte Burschenherrlichkeit...»

Dass ein Verein hundert Jahre alt wird, ist gewiss kein alltägliches Ereignis. Zumal dann nicht, wenn es sich dabei um eine Studentenverbindung handelt. Für die Wengianer also Grund genug, diesen Anlass möglichst prächtig und ausdauernd zu würdigen. So erstreckte sich denn das 100. Stiftungsfest auch gleich über vier Tage. Gefeiert wurde an drei Orten: in Olten, Solothurn und auf dem Weissenstein.

Auch wenn der Wettergott dem studentischen Treiben nicht immer gut gesinnt war, vermochte das Jubiläum der ältesten Solothurner Verbindung dennoch rund 1000 Personen aus allen Landes- und Erdteilen an die verschiedenen Festanlässe zu locken. Ein Couleurbruder nahm sogar den nicht eben kurzen Weg von Kanada nach Solothurn in Kauf und reiste extra von Toronto an das Stiftungsfest.

Der Auftakt der Feierlichkeiten fand am Freitagabend im Stadttheater von Olten statt. 400 Personen verfolgten dort ein Cabaretprogramm, das die Oltnen Wengianer (eine Reminiszenz, die aus jenen Zeiten stammt, als die Oltnen nach Solothurn in die Kantonsschule gehen mussten) mit viel Liebe zum Detail ausgearbeitet hatten. In revueartiger Form passierten auf der Bühne des Stadttheaters hundert Jahre Verbindungsgeschichte, meist in Form von Schnittelbänken oder Gesangsleinlagen dargeboten. Der prominenteste Oltnen Wengianer, Ständerat Max Affolter v/o Walz, hatte sich sogar etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Für alle jene, welche nach raschem politischem Erfolg trachten, stellte er ein «Kompendium für politisch strebsame Wengianer» zusammen, worin er in Versform praktische Ratschläge für eine politische Karriere gibt. Eine kleine Leseprobe: «Du schnallst Dir – dies gehört zum Plan – mit Vorteil einen Götti und Betreuer an; egal ob Trottel, Hornochs oder Blödi, bei ihm kommt's nur auf grossen Einfluss an. Und als sein grosser Protegé, bestehst Du mühelos die Wahlturnee. Derart gefördert und geschoben, bist Du dann selbst bald oben. Du darfst, was längst schon dein Bestreben, erst dann den Tritt in Göttis Hintern geben.»

Besuch in der Kanti

Etwas weniger humoristisch, sondern eher wehmütig, war der Besuch der Wengianerschar in der Kanti Solothurn

Vier neue Ehrenmitglieder

Die Alt-Wengia ist mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft immer behutsam umgegangen. Seit 1909 wurde diese Ehre erst neun verdienten Wengianern teilhaftig. Von diesen neun sind heute noch drei am Leben: Dr. Eugen Dietschi v/o Quint, alt Ständerat, Dr. Emil Stuber v/o Hiob, alt Rektor, und Rolf «Lucifer» Roth v/o Disteli, Kunstmaler sowie Karikaturist. Aus Anlass des hundertsten Stiftungsfestes der Wengia wurden vier weitere Couleurbrüder in den Kreis der Ehrenmitglieder aufgenommen. Es sind dies Hans Derendinger v/o Stift, alt Stadtmann von Olten, Otto Felber v/o Darm, Kaufmann aus Niederbipp, Hans-Ulrich Habegger v/o Storch, Verleger in Derendingen, und Max Affolter v/o Walz, Ständerat aus Olten.

am Samstagmorgen. Alte Erinnerungen an die «ach so gold'ne Schülerzeit» tauchten auf und man traf den einen oder andern ehemaligen Lehrer zu einem kurzen Schwatz beim Apéro vor der Aula. Robert Flury, Präsident der Rektorenkonferenz hiess die Wengianer herzlich willkommen, während Gymnasialrektor Hans-Rudolf Breitenbach v/o Gemsi – ein Wengianer – in einer Ansprache über die Problematik einer Kantonsschule der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts informierte. So war zu erfahren, dass die Kanti Solothurn zur Gründungszeit der Wengia 220 Schüler zählte und heute eine Schülerzahl von 1550 aufweist, wenn man das Lehrerseminar dazuzählt sind es sogar 1838. Rektor Breitenbach wies aber auch auf die drastischen Auswirkungen hin, welche eine derart hohe Schülerzahl mit sich bringt. So sei das Gebäude der Kantonsschule heute sowohl äusserlich wie innerlich überaltert und den Massen nicht mehr gewachsen. Es sei daher von äusserster Wichtigkeit, dass das Solothurner Stimmvolk in einer bevorstehenden Abstimmung den beantragten Kredit zur Sanierung der Schule annehme.

Festakt im Landhaus

Der Samstagabend war ganz dem offiziellen Festakt gewidmet. 500 grünbemützte Couleurbrüder der Wengia hatten sich dazu im Landhausaal eingefunden. Die Festansprache wurde von Peter Schmid v/o Solon, Regierungspräsident des Kantons Bern, gehalten. Das Interesse an der res publica sei neben der Geselligkeit und neben persönlichen Gründen wohl das Hauptmotiv, warum sich so viele Leute in der Wengia zusam-

mengefunden haben, führte er aus. Und weiter, es sei aber leider wenig Sorge getragen worden zum Staat und zur Umwelt. Der Leistungsstaat habe seine Bürger derart stark umgarnt, dass der einzelne sich eingekengt fühle und sich von der Gemeinschaft zu isolieren versuche. Diese Bilanz sei wenig ermutigend, doch dürfe sie den Bürger dennoch nicht zur Resignation verleiten. Demokratie setze Disziplin voraus. Die Wengia habe gerade in dieser, aber auch in vielen anderen Beziehungen, viel zum Funktionieren einer Gemeinschaft beigetragen. Peter Schmid ist überzeugt, dass die Wengia auch im zweiten Jahrhundert ihres Bestehens wiederum ihr Bestes geben wird.

Der Festakt im Landhaus schloss nach den Ehrungen mit Gruss- und Glückwunschschaften, die im Namen des Kantons und des Regierungsrates durch Fritz Schneider, im Namen der Stadt durch Ammann Urs Scheidegger und im Namen der vier anderen Solothurner Verbindungen (Amicitia, Arion, Dornachia und Palatia) durch Samuel Gruner v/o Brutus überbracht wurden.

Geselliger Ausklang

Ein Galaball am Samstagabend und ein Familienfest am Sonntag im Konzertsaal sowie ein Katerbummel auf dem Weissenstein am Montagmorgen, rundeten die Festlichkeiten gediegen ab. Und gar mancher Wengianer wird wohl beim Nachhausegehen – in Gedanken an vier wundervolle Tage versunken – leise den Refrain eines Studentenkantus vor sich hin gesummt haben, der da lautet: «s war halt doch ein schönes Fest...»

Christoph Rölli



Die vier neuen Ehrenmitglieder: Vorne, Otto Felber v/o Darm (links), Hans Derendinger v/o Stift, hinten, Max Affolter v/o Walz (links) und Hans Ulrich Habegger v/o Storch.

Präsidenten-Wechsel bei der Alt-Amicitia Solothurn

Aufschwung im Turnbetrieb

tss. Neuer Präsident der Studentenverbindung Alt-Amicitia Solothurn ist Camille Bleucl. Er löst Hans W. Burkhard ab, der während acht Jahren die Amicitia mit viel Erfolg leitete. Die diesjährige AH-Versammlung im Landhaus in Solothurn hat vor allem den Präsidentenwechsel und verschiedene weitere Umbesetzungen innerhalb des Vorstandes gebracht. Zudem konnte die Versammlung ein neues Ehrenmitglied ernennen und sechs Altherren das 100-Semesterband übergeben.

Die Altherren-Versammlung der Mittelschulverbindung Amicitia Solothurn wurde dieses Jahr von rund 100 Altherren besucht. Präsident Hans W. Burkhard wies in seinem letzten Jahresbericht vor allem auf die erfolgten Bemühungen um die Aktivitas hin. Nachdem im vergangenen Verbindungsjahr die Zusammenarbeit zwischen der Aktivitas und des Altherrenvorstandes intensiviert wurden, durfte auf den verschiedensten Sektoren ein Aufschwung verzeichnet werden. So erlebte vorwiegend der Turnbetrieb ein erfreulicher Aufschwung, der mit der Wiederteilnahme an der Handballmeisterschaft auch ausserhalb der Verbindung sichtbar wurde.

Turnbetrieb intensiviert

Neue Zielsetzung des Turnbetriebes wurde wieder der Handballbetrieb. Nachdem sich Altherr Jürg Schenker als Trainer und Coach zur Verfügung gestellt hatte, konnte in diesem Sektor ein

eindeutiger Aufschwung bei der Aktivitas festgestellt werden. Obwohl die Aktivitas am diesjährigen Eidgenössischen Turnfest nicht teilnimmt, was aus der Runde der Versammlung bedauert wurde, konnte auch ausserhalb des Handballbetriebes das Turnen wieder intensiviert werden, so auf den Teilgebieten Leichtathletik, Minitramp und Gymnastik.

Präsidenten-Wechsel

Nachdem Hans W. Burkhard 1974 als Beisitzer in den AH-Vorstand gewählt und 1976 Präsident wurde, verabschiedete er sich nun dieses Jahr als Präsident. In seine Amtszeit fielen Ereignisse für die Amicitia wie das 70. und das 75. Jubiläum, die Anschaffung einer neuen Fahne, die Neumöblierung des Lokals und die Erneuerung des Vertrages für das Lokal am Oberen Winkel mit der Stadt Solothurn bis ins Jahr 2008.

Die AH-Versammlung wählte als Nachfolger von Hans W. Burkhard Camille Bleucl als neuen AH-Präsident. Ein besonderer Anlass ist jeweils die Ehrung der 100-Semestrigen. Dieses Jahr konnten sechs Amicitianer, die 1934 aktiv waren, geehrt werden. Es sind dies Walter Bessire v/o Lurro, Karl Frey v/o Ping, Ernst Häner v/o Toko, Werner Kasser v/o Delta, Werner Schaad v/o Marabu und Max Wirz v/o Crawl. Zum Ehrenmitglied ernannte die Versammlung anschliessend Hans König v/o Zeiss aus Bern.

Solothurner Staatspersonal befürchtet Entlassungen

Abbautendenz unübersehbar

cs. «Teuerungszulagen werden abgebaut, Personal wird entlassen oder platiert und, schliesslich scheint eine Reprivatisierung staatlicher Leistungen doch stärker in Gang gesetzt zu werden, als es viele wahrhaben wollen.» Dies war der Grundtenor der Eröffnungsansprache von Präsident Alois Kofmel an der Generalversammlung des Verbandes des Personals Öffentlicher Dienste (VPOD), Solothurn.

VPOD-Präsident Alois Kofmel forderte an der gutbesuchten Generalversammlung der Sektion Staatspersonal Solothurn vermehrte Öffentlichkeitsarbeit, wobei er an Selbstkritik an der Sektion nicht sparte. Der im letzten Oktober durchgeführte «Tag des öffentlichen Personals» sei wohl gut organisiert gewesen, nur habe die Mitarbeit der eigenen Gewerkschaftsmitglieder zu wünschen übrig gelassen, meinte er. Weiter gab der Präsident den Mitgliedern zu bedenken, dass sich eine gewisse Abbautendenz in Staat und Wirtschaft abzeichne, auch wenn viele diese Tendenz nicht sehen wollten. Teuerungszulagen würden abgebaut, Personal entlassen und schliesslich sei eine Reprivatisierung staatlicher Leistungen stärker erkennbar als gedacht.

Eigene Unfallversicherungskasse

Zusammen mit dem Staatspersonal setzte sich der VPOD auch im letzten Jahr dafür ein, dass die Prämien des einzelnen für die Unfallversicherung mässig gehalten werden könnten. Das Ziel des Verbandes ist jedoch nach wie vor eine eigene Unfallversicherungskasse. Dadurch könnten die Prämien weiter gesenkt werden, erklärte der Präsident in seinem Jahresbericht.

Im Rahmen der Aussprache mit dem Vorsteher des Finanzdepartementes und dem Personalchef wurden im vergangenen Jahr aber auch noch verschiedene andere Themen diskutiert und behandelt. So wurde unter anderem angestrebt, das Kurswesen für das gesamte Personal weiter auszubauen. Im weiteren begrüsst der VPOD den Beschluss des Regierungsrates, sich vermehrt dafür einzusetzen, dass Teilpensen geschaffen werden können. Auch zur Einführung der gleitenden Arbeitszeit stellt sich der Verband positiv.

Tiefschlag eingesteckt

Mit der Reduktion des Teuerungsausgleichs habe das Staatspersonal einen Tiefschlag entgegennehmen müssen, erläuterte der Präsident an der General-

«Trittbrettfahrer»

cs. An der Versammlung konnte der VPOD befriedigt von einigen Neueintritten Kenntnis nehmen. Von einer Massenbewegung könne aber leider bis auf weiteres noch keine Rede sein, betonte der Präsident. Auch für das Staatspersonal dürfte sich gelegentlich die Frage stellen, wie lange sich die organisierten Vertreter noch für die «Trittbrettfahrer», die weder einer Gewerkschaft noch einem Personalverband angehören, einsetzen wollen, gab er an der Versammlung zu bedenken.

versammlung. Der Verband hofft aber, dass sich dafür in der Arbeitszeitfrage etwas «bewegen» würde. Dieses Schwerpunktthema müsse nun ernsthaft angegangen werden, betonte Alois Kofmel in seinem Bericht «Etwas mehr Mut und Eigeninitiative wäre wünschbar». Selbstverständlich sei die Arbeitslosigkeit allein damit nicht lösbar, aber laut VPOD-Präsident ein wirksames Mittel, Arbeitslosigkeit zu mildern. Im Einklang mit dem Finanzdepartement lehnte die bürgerliche Mehrheit des Kantonsrates ein Postulat Mathys (sp) ab, das vorsah, die Arbeitszeit des Staatspersonals auf 40 Stunden zu senken. Nicht akzeptieren könne der Verband aber, dass die Arbeitszeit im Spital- und Pflegebereich noch nicht auf das für das übrige Staatspersonal geltende Mass herabgesetzt wurde.

Ein weiteres Thema drehte sich um die vorzeitige Pensionierung. Der Verband unterstützt alle Vorschläge, die eine freiwillige frühere Pensionierung ermöglichen. Ebenfalls bejaht er jede Lockerung der unzeitgemässen Wohnsitzpflicht. Als positiv schliesslich empfindet der Verband des Personals Öffentlicher Dienste auch die Neuregelung, wonach Lehrlinge unter bestimmten Voraussetzungen nach der Lehre als Angestellte im selben Betrieb beschäftigt werden können.

Schon lange dabei

Für 40jährige Mitgliedschaft beim Verband wurde Franz Meier, pensionierter Zeughausangestellter, an der Versammlung geehrt. Ebenfalls Erwähnung fand Albert Saladin, Ortschef, der bereits 25 Jahre der Gewerkschaft angehört. Schliesslich wurde an die Stelle des zurücktretenden Hans Affolter Ernst Jordi als neues Mitglied in die Pensionskassenkommission gewählt. Der Vorstand setzt sich wie bisher zusammen: A. Kofmel, Präsident, M. Châtelain, Vizepräsident, B. Noll, Protokoll, F. Richard, Kassier, H. Affolter, K. Meier, R. Schärer und H. Trachsel. Als Rechnungsrevisoren amten E. Moser und W. Lüthi.

Leute gesucht, die zupacken können

kbs. «Wer möchte in den Sommerferien auf einen Bauernhof, bei den verschiedensten Arbeiten auf dem Feld, beim Füttern, Melken und Misten im Stall, beim Beerenablesen im Garten, beim Kinderhüten oder beim «Zmorgenzubeiten» mithelfen und dabei das Leben der Bauern kennen- und besser verstehen lernen?» So wirbt das kantonale Bauernsekretariat um junge Leute, die im Sommer auf den Bauernhöfen zur Bewältigung der vielen Arbeit stets willkommen sind. Der freiwillige Landdienst bietet allerdings nicht mühelose, bequeme Ferien an, er riecht nicht nach dem Duft der grossen weiten Welt. Wertvoller ist die persönliche Befriedigung, die eigene Frei- oder Ferienzeit sinnvoll gestaltet zu haben. Ganz gratis muss im Landdienst dennoch niemand arbeiten. Nähere Auskunft und Anmeldung: Kantonales Bauernsekretariat, Poststrasse 10, 4502 Solothurn, Telefon 065 23 36 56/57.